

M1: Lehrer-Begleitinformation

Mit 18 Jahren dürfen Jugendliche ohne Begleitung Auto fahren – für viele junge Erwachsene ein großer Schritt in die Unabhängigkeit. Doch die Verkehrsteilnehmer zwischen 18 und 24 Jahren haben mit Abstand das größte Unfallrisiko im Straßenverkehr.

1. Verkehrsunfälle von 18- bis 24-Jährigen laut amtlicher Unfallstatistik 2016

- In 2016 verunglückten 65.908 Menschen dieser Altersgruppe im Straßenverkehr. Wenn 18-24-Jährige an einem Unfall beteiligt sind, sind sie überdurchschnittlich oft der Hauptunfallverursacher (in 61,3% der Fälle).
- 435 junge Erwachsene wurden getötet. Mehr als jeder Dritte Getötete zwischen 18 und 24 Jahren verunfallte am Wochenende.
- 16,5% aller Verletzten und 13,6% aller Getöteten im Straßenverkehr in 2016 waren im Alter von 18 bis 24 Jahren.
- Insgesamt ist ein Abwärtstrend zu beobachten: Seit 1991 ist die Zahl der verunglückten 18- bis 24-Jährigen um die Hälfte zurückgegangen. Dazu beigetragen haben Maßnahmen wie z.B. die Einführung des Alkoholverbots für Fahranfänger wie auch die Etablierung des Begleiteten Fahrens ab 17.
- Mehrheitlich verunglückten junge Erwachsene als Insassen von Pkw (69,6%). Zum Vergleich: Fahrrad (12,4%), Motorrad (7,1%), Fußgänger (4,6%).
- Junge Männer sind stärker gefährdet tödlich zu verunglücken als junge Frauen: 73,2% der tödlich verletzten Pkw-Insassen in 2016 waren männlich.
- Wenn Pkw-Lenker dieser Altersgruppe einen Unfall verursachen, waren sog. „Unfälle im Längsverkehr“ – ein Konflikt zwischen zwei Verkehrsteilnehmern, die in gleicher oder entgegengesetzter Richtung unterwegs sind, sehr häufig. 19,1% aller tödlich Verunglückten starben durch einen solchen Unfall. Fast genauso häufig, aber deutlich folgenschwerer waren sog. „Fahrerunfälle“, bei denen der Fahrer die Kontrolle über den Wagen verlor. 232 Personen starben 2016 bei solchen Unfällen.

Häufige Unfallursachen bei Pkw-Fahrern zwischen 18 und 24 Jahren bei Unfällen mit Personenschäden:

- Unangepasste Geschwindigkeit (17,6%)
- Abstandsfehler (14,5%)
- Fehler beim Abbiegen, Wenden, Rückwärtsfahren, Ein- und Anfahren (10,2%)

Betrachtet man nur die Unfälle mit Getöteten, sind häufige Ursachen bei Pkw-Fahrern zwischen 18 und 24 Jahren:

- Unangepasste Geschwindigkeit (41,7%)
- Falsche Straßenbenutzung (10,4%)
- Alkoholeinfluss (6,6%)

Warum sind junge Erwachsene nach wie vor eine besondere Risikogruppe?

- Häufige Fahrten mit nicht angemessener Geschwindigkeit, aggressiverer Fahrstil als ältere Verkehrsteilnehmer
- Fahruntüchtigkeit unter Alkohol- und Drogeneinfluss oder Müdigkeit
- Beeinflussung durch gleichaltrige Mitfahrer – soziale Norm der Gruppe und Ablenkung
- Junge Männer haben eine höhere Risiko- und Aggressionsbereitschaft als junge Frauen
- Mangelnde Fahrerfahrung äußert sich in Defiziten in der Fahrkompetenz; das betrifft insbesondere Aufmerksamkeit und Gefährlichkeitswahrnehmung
- Defizite in der Kontrolle von Motiven, spontanen Impulsen und starken Emotionen

2. Lebensstil-Studie: Einflussfaktoren auf das Fahrverhalten und das Unfallrisiko junger Fahrerinnen und Fahrer

Die Bundesanstalt für Straßenwesen konnte 2012 in einer repräsentativen Studie (N = 2.084) belegen, dass sich junge Erwachsene in sechs Lebensstilgruppen einordnen lassen, die sich hinsichtlich ihrer Gefährdung im Straßenverkehr deutlich voneinander unterscheiden. Die Gruppen unterscheiden sich hinsichtlich der Ausprägung bestimmter psychologischer, sozioökonomischer und demografischer Merkmale mit und ohne Verkehrsbezug, wie beispielsweise Geschlecht, angestrebter oder erworbener Schulabschluss, Musikgeschmack, Temperament, Gruppenaffinität oder die Einstellung zu Fahren mit hoher Geschwindigkeit oder Alkohol am Steuer und Punkten im Verkehrszentralregister. Durch einen Vergleich mit einer Gruppe von 25- bis 37-Jährigen konnte gezeigt werden, dass die Zugehörigkeit zu einer Lebensstilgruppe im Zeitverlauf relativ stabil bleibt.

Die sechs identifizierten Lebensstilgruppen sind:

1) Der kicksuchende Typ

13,2% aller jungen Erwachsenen, 64% männlich, 36% weiblich
Verkehrsunfallbeteiligung: 14,9%

- Starkes Bedürfnis nach neuen, intensiven Erlebnissen
- Extremsport, Rock-Konzerte, Heavy Metal- oder Hard Rock-Musik
- Ablehnung gewöhnlicher Popmusik
- Wunsch, mit der eigenen Kleidung auffallen zu wollen
- Affinität zu Globalisierungskritikern und Internet-Rollenspielen
- Tendenziell einkommensschwächer; selten höhere Schulabschlüsse

Für den kicksuchenden Typ ist Autofahren ein zentraler Lebensbereich, in dem ein größeres Risiko in Kauf genommen wird. Trotz des Erlebnishungers gehört er zu den weniger gefährdeten Typen im Straßenverkehr.

2) Der kulturinteressierte, kritische Typ

8,3% aller jungen Erwachsenen, 27% männlich, 73% weiblich

Verkehrsunfallbeteiligung: 19,3%

- Bedürfnis nach Ruhe und Information
- Freizeitaktivitäten: Wandern, Spaziergehen, Lesen, Ausstellungsbesuche
- Vorliebe für Kultursendungen, Reportagen, klassische Musik und Jazz
- Geht selten aus und sieht wenig Sci-Fi-, Fantasy- oder Action-Filme
- Affinität zu Globalisierungskritikern
- Lebt selten in schlechten sozialen Verhältnissen; höchster Bildungsgrad aller Gruppen

Der kulturinteressierte Typ fährt von allen Gruppen am seltensten Auto und neigt tendenziell nicht zu aggressivem Fahrverhalten oder unangepasster Geschwindigkeit.

3) Der häusliche Typ

15,8% aller jungen Erwachsenen, 63% männlich, 37% weiblich

Verkehrsunfallbeteiligung: 16,8%

- Geringe Freizeitaktivitäten; wenige Interessen und Vorlieben im Hinblick auf bestimmte gesellschaftliche Gruppen, Musikrichtungen und Filmgenres
- Etwas Interesse für Sportsendungen, Volksmusik, Schlager und Country-Musik
- Leichte Affinität für Fußballfans
- Negative Haltung im Hinblick auf fast alle Lebensstilmerkmale
- Durchschnittlich höherer Bildungsgrad

Der häusliche Typ gehört zu den am wenigsten gefährdeten Verkehrsteilnehmern bzw. zeigt die geringste Unfallbeteiligung.



+

Jan und Lisa
Zu schnell in die Kurve.



Runter vom Gas!

Bildquelle: Plakatmotive der Kampagne „Runter vom Gas“, 2008.

4) Der autozentrierte Typ

10,1% aller jungen Erwachsenen, 93% männlich, 7% weiblich

Verkehrsunfallbeteiligung: 38,7%

- Herausragende Bedeutung des Autos und des Autofahrens

- Geringes Interesse für Fitness, Sport oder ruhige Aktivitäten wie Wandern oder Spaziergehen
- Interesse für Ausgehen; Heavy Metal, Hard Rock, Techno, House oder Hip Hop sowie für Sci-Fi, Fantasy- und Action-Filme
- Affinität gegenüber Fußball- und Technofans
- Höchster Anteil an Personen, die angeben, gerne Auto zu fahren (94%)
- Relativ hohes Haushaltsnettoeinkommen

Der autozentrierte Typ hat mit Abstand den höchsten Anteil von Unfallbeteiligten und den höchsten Anteil von Personen mit einem Eintrag im Verkehrszentralregister und ist die gefährdetste der sechs Lebensstilgruppen.

5) Der Action-Typ

23,8% aller jungen Erwachsenen, 76% männlich, 24% weiblich

Verkehrsunfallbeteiligung: 21%

- Keine herausragende Bedeutung des Autos bzw. Autofahrens; Sport, Fitness, Ausgehen und Unternehmungen mit Freunden sind relevanter als für den autozentrierten Typ
- Vorliebe für House, Techno, Hip Hop; Affinität gegenüber Fußball- und Technofans sowie Rollenspielen
- Kein Interesse an ruhigeren Aktivitäten wie Wandern, Spaziergehen oder Ausstellungsbesuchen
- Vorliebe für Sci-Fi, Fantasy- und Action-Filme; geringes Interesse an Kultur- oder Nachrichtensendungen
- Relativ hohes Haushaltsnettoeinkommen

Für den Action-Typ spielt das Autofahren eine weniger große Rolle als für den autozentrierten Typ. Der Anteil an Pkw-Fahrern ist am zweitgrößten. Ebenso ist die Einstellung gegenüber Geschwindigkeit und aggressivem Fahrverhalten in dieser Gruppe am zweitpositivsten.

6) Der Beauty-Fashion-Typ

28,8% aller jungen Erwachsenen, 8% männlich, 92% weiblich

Verkehrsunfallbeteiligung: 20%

- Personen dieser Gruppe gehen gerne aus, kleiden sich modisch und hören bevorzugt Pop, Hip Hop oder Techno
- Vorliebe für Casting-Shows, Talkshows und Daily Soaps
- Wenig Interesse für Sport- und Kultursendungen sowie für Sci-Fi, Fantasy- und Action-Filme
- Sport und Fitness sowie ruhigere Aktivitäten kommen als regelmäßige Freizeitaktivitäten oft vor
- Durchschnittliche Haushaltsnettoeinkommen; großer Anteil befindet sich noch in der Berufsausbildung

Der Beauty-Fashion-Typ fährt nicht gerne Auto. Er hat die negativste Einstellung gegenüber dem Fahren mit hoher Geschwindigkeit oder aggressivem Fahrverhalten. Dennoch wird er zu den Gruppen mit einem erhöhten Unfallrisiko gezählt.

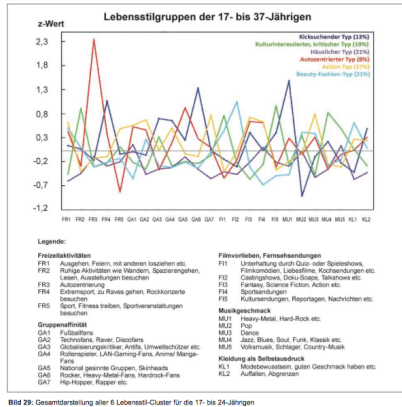


Bild 29: Gesamtdarstellung aller 6 Lebensstil-Cluster für die 17- bis 24-Jährigen

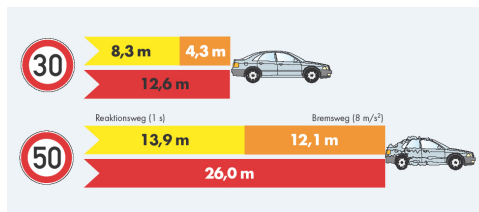
Bildquelle: H. Holte, BASt, 2012: Einflussfaktoren auf das Fahrverhalten und das Unfallrisiko junger Fahrerinnen und Fahrer, S. 95.

3. Zentrale Unfallursachen für junge Fahrer

Unangepasste Geschwindigkeit

Plötzliche Regenschauer, ausschender Gegenverkehr oder eine überraschende Kurve: Unerwartetes kann im Straßenverkehr schnell den Kontrollverlust bedeuten. Und je höher das Tempo, desto geringer die Chance, rechtzeitig zu reagieren, und umso länger der Anhalteweg. Der setzt sich aus Reaktions- und Bremsweg zusammen.

Anhalteweg:



Bildquelle: DVR

Kommentiert [NN1]: Warum nehmen Sie nicht die Quelle, die auch im Unterrichtsmaterial verwendet wird?

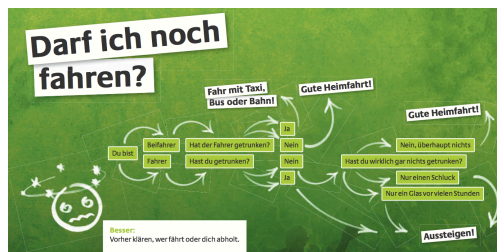
Doch egal wie gut die Straßen-, Wetter- und Lichtverhältnisse sind: Auch bei perfekten Bedingungen können Fehler anderer Verkehrsteilnehmer nicht ausgeschlossen werden. Dazu gehören etwa Unachtsamkeit, zu schnelles Fahren und Selbstüberschätzung.

Alkohol am Steuer

Alkohol schwächt die Koordinations- und Konzentrationsfähigkeit und kann das Seh- und Reaktionsvermögen erheblich einschränken – Fähigkeiten, die in Verkehrssituationen (über-)lebenswichtig sind.

Besonders junge Verkehrsteilnehmer zwischen 18 und 24 Jahren sind extrem gefährdet. Täglich verursachen sechs junge Verkehrsteilnehmer einen Unfall unter Alkoholeinfluss.

Der Körper baut pro Stunde nur circa 0,15 Promille ab – ein grober Richtwert, der natürlich stark von der eigenen körperlichen und psychischen Konstitution abhängt und nicht etwa durch Tricks wie starken Kaffee oder Cola beschleunigt werden kann.



Bildquelle: Runter vom Gas-Broschüre „Vollgas feiern – nüchtern fahren“.

Müdigkeit am Steuer

Jede Stunde ohne Schlaf erhöht das Risiko für einen Verkehrsunfall. Bei müden Fahrern lässt die Konzentrationsfähigkeit nach, sodass die aktuelle Geschwindigkeit, zurückgelegte Strecken und künftige Entfernungen falsch eingeschätzt werden.

Zu den klassischen Anzeichen von Müdigkeit am Steuer zählen:

- Häufiges Gähnen
- Brennende Augenlider
- Unwillkürliches Frösteln etc.

Spätestens beim Aufkommen dieser Anzeichen während einer Autofahrt sollte eine Pause eingelegt und mit einem Kurzschlaf oder Bewegung kombiniert werden, denn wer kurz einnickt, legt binnen drei Sekunden bei einer Geschwindigkeit von 100 km/h über 80 Meter im Blindflug zurück.

Folgende Tricks helfen nicht:

- Kaffee oder Energy-Drinks trinken
- laute Musik hören
- das Fenster aufmachen

Weiterführende Links:

- Statistisches Bundesamt, 2017: Unfälle von 18- bis 24-Jährigen im Straßenverkehr 2016. Verfügbar unter: https://www.statistischebibliothek.de/mir/servlets/MCRFileNodeServlet/DEHeft_derivate_00043073/5462406167004.pdf
- H. Holte, Bundesanstalt für Straßenwesen, 2012: Einflussfaktoren auf das Fahrverhalten und das Unfallrisiko junger Fahrerinnen und Fahrer. Verfügbar unter: <https://bast.opus.hbz-nrw.de/frontdoor/deliver/index/docId/566/file/M229b.pdf>
- Kampagnenwebseite „Runter vom Gas“. Verfügbar unter: www.runtervomgas.de
- „Runter vom Gas“: Etwas zu schnell ist oft viel zu schnell. Verfügbar unter: https://www.runtervomgas.de/interaktion-und-videos/alle_inhalte/#filterPage=1
- Bußgeldkatalog. Verfügbar unter: <https://www.bussgeldkatalog.org/anhalteweg/>